

## Landwirtschaft in Garzau-Garzin:

# Wie Hühner den Obstanbau beflügeln und was das mit dem Preis für die Eier macht

Legehennen, die artgerecht über Futter und Aufenthalt selbst bestimmen und Obstbäume, die gedüngt werden. Ein Landwirtschaftsbetrieb in Garzau-Garzin zeigt, wie die Agrarwende vorankommt. Wünschen es die Verbraucher, ginge noch mehr.

01. Juni 2022,

Garzau-Garzin

Ein Artikel von [Claudia Braun](#); MOZ



Wo sind sie denn? In ihrem rund 3000 Quadratmeter großen Auslauf inmitten der Obstplantagen in Garzau-Garzin fühlen sich die Hühner wohl und können artgerecht auf Futtersuche gehen. © Foto: Claudia Braun

Das aufgeregte Gackern und Scharren ist nicht zu überhören. „Die haben eine innere Uhr und wissen genau, wann sich die Türen öffnen“, sagt Michael Hartmann vom Landwirtschaftsbetrieb Bergschäferei in Garzau-Garzin. Punkt 10 Uhr gehen die Luken des neuen, solarbetriebenen Mobilstalls wie von Zauberhand auf. Dann wartet ein Tag voller Abenteuer auf die 300 Legehennen und fünf Hähne. Kein Wunder also, dass sie es kaum abwarten können. „Das ist die aktuell modernste und tierfreundlichste Eierproduktion“, ist der Landwirt überzeugt.

[Mobile Ställe](#), mit denen die Hühner – dem Nahrungsangebot entsprechend – umziehen können, gibt es bereits einige im Land. Der Clou bei der Bergschäferei: Die Eierproduktion ist

in den Obstbau integriert. Aktuell weiden die Zweibeiner unter Quittenbäumen. „Das neue Gebiet kennen sie noch nicht, deshalb sind sie vorsichtig“, erklärt Hoftechniker Tobias Thorne mit Blick auf die Hühnerschar, die sich langsam ins „hennenhohe“ Gras schlägt. „Danach ziehen wir um in den Holunder“, weiß Landwirt Hartmann bereits.

## Die Hähne wachen über die Hennen

Einige Hennen haben sich inzwischen ins hohe Gras vorgewagt, andere genießen im Sonnenschein ein Sandbad. Über allem wachen die gut verteilten Hähne, die ihre Hierarchiekämpfe längst ausgetragen haben und deren kammgeschmückter Kopf nun aus dem Gras schaut. „Die passen auf ihre Damen auf“, sind sich Tobias Thorne und Michael Hartmann einig. Und einige Feinde lauern durchaus. Fuchs und Marder werden vom Elektrozaun abgehalten, der Habicht kommt allerdings von oben. „Bislang haben wir noch kein Tier verloren“, so Thorne. Frühere Erfahrungen zeigten, dass mit zwei bis drei Hühnern Verlust zu rechnen ist, so die Experten. Nachts, wenn die Gefahr am größten ist, dann schlafen die Hennen und Hähne jedoch sicher in ihrem Stall. „In den gehen sie in der Dämmerung von ganz allein rein“, berichtet der Hoftechniker.



Landwirt Michael Hartmann (links) und Hoftechniker Tobias Thorne vor dem mobilen Stall, in dem die Legehennen samt Hähnen Zuhause sind. Wie beim Camping ändert sich der Standort, das Landleben bleibt.

© Foto: Claudia Braun

## Obstbau kombiniert mit Geflügelauslauf bringt Vorteile

Die Kombination von Obstbau und Geflügelauslauf bringt eine Reihe von Vorteilen: Die Hennen leben artgerecht, können den lieben langen Tag selbst entscheiden, ob sie an der frischen Luft auf Nahrungssuche gehen oder sich im Stall aufhalten. Definitiv fressen sie den unerwünschten Bewuchs unter den Bäumen ratzekahl weg und düngen durch ihre Hinterlassenschaften den Boden dabei. So kommen Landwirt und Arbeitskräfte nicht nur besser an Quitten und Co. heran, sondern das Obst wächst auch gleich besser. Verwendet

wird es bei der Bergschäferei vor allem für die Produktion von Mostobst und Wildfrüchten für die auf dem Gelände befindliche Bio-Kelterei.



So sieht es unter den Quittenbäumen aus, wenn die Hühner weg sind: Wie vom Rasenmäher gestutzt, nur dass der nicht gleichzeitig düngen kann und auch noch Diesel möchte.

© Foto: Claudia Braun

## Im Schnitt legt eine Henne 300 Eier pro Jahr

Hartmanns Hühner sind vom Biozüchter, wie er informiert. Die weiblichen Tiere der gängigen Rasse [Lohmann Brown Classic](#) kommen als „pubertierende Mädels“, wie der Landwirt scherzt, in den mobilen Stall. Sind sie in Höchstform, rechnet er im Schnitt pro Henne mit 300 Eiern pro Jahr. Nur mit Gras und Regenwürmern klappen solche Produktionszahlen jedoch nicht, ergänzt Tobias Thorne. Deshalb gibt es im Stall neben dem wichtigen Wasser auch Mischfutter. Nach 14 Monaten ist Schluss mit dieser Höchstleistung. „Wir verkaufen sie dann an private Halter weiter, bei denen die Legeleistung nicht so wichtig ist. Manche werden wohl auch zum Suppenhuhn“, sagt Michael Hartmann. „Viel dran ist an denen nicht“, weiß sein Angestellter.



Blick in ein paar Nester: Die Hühner der Rasse Lohmann Brown Classic sind für die Eierproduktion gezüchtet worden.

© Foto: Claudia Braun

Es gebe eine Möglichkeit, die Eier- und Fleischproduktion zu verbinden, erklärt Hartmann. Mit sogenannten Zweinutzungsrasen, die ein ausgewogenes Verhältnis von Legeleistung und Gewichtszunahme aufweisen. „Doch das würde auch den Eierpreis erhöhen“, gibt er zu bedenken. Läge die Preise bei ihm aktuell bei 35 bis 50 Cent pro Ei, würde eine Umstellung auf besagte „Zwihühner“, wie sie auch genannt werden, den Preis auf 60 Cent erhöhen. Michael Hartmann steht derartigen Überlegungen offen gegenüber: „Wenn die Verbraucher das bereit sind zu bezahlen, warum nicht?“.

*Die Eier von den Hühnern der Bergschäferei gibt es unter anderem im eigenen Hofladen in Waldsiefersdorf an der Eberswalder Chaussee (geöffnet jeweils Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 12 und 18 Uhr), im Bioladen in Strausberg sowie in Selbstbedienung an den „Regiomaten“ (8 bis 20 Uhr, auch am Wochenende)*